

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am Sonntage Invocavit 1773. Evang. Matth. 4, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am Sonntage Invocavit 1773.

Evang. Matth. 4, 1-11.

Eingang: 1 Petr. 1, 6, 7. Ihr werdet euch freuen ic.

1. Der Apostel hatte im Vorhergehenden die gläubigen Christen an ihre Seligkeit erinnert, die sie durch die grosse Barmherzigkeit Gottes theils schon empfangen haben, theils noch erlangen werden. Sie sind schon selig durch die lebendige Hoffnung, welche ihnen in der Wieergeburt geschenkt ist, v. 3. Und im Himmel wird ihnen ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe behalten, welches zu der letzten Zeit nicht nur ihnen, sondern auch der ganzen Welt wird offenbar werden, v. 4, 5. Was konnte er ihnen, sonderlich in Ansehung der künftigen Seligkeit, anders, als Freude verkündigen? v. 6. Denn wenn die Erlöseten des Herrn gen Zion mit Jauchzen kommen: so wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn ic. Es. 35, 10.

2. Der Weg zu dieser Freude aber gehet durch Traurigkeit in mancherley Anfechtungen, v. 6. Der Christ ist vielen und mancherley Anfechtungen, Leiden und Versuchungen ausgesetzt. Allein das ist der Trost wahrer Christen bey ihrer Traurigkeit, daß sie gegen die Freude des ewigen Lebens nur eine kleine Zeit dauert, und daß Gott bey allen Anfechtungen, die traurig machen, seine Hand hat. Wo es seyn soll, sagt Petrus, das ist, wenn Gott, nach seiner Weisheit, es zulasset, wenn es sein Wille ist.

3. Die Absicht Gottes bey allen Versuchungen und Anfechtungen der Christen ist heilig und gut. Sie gehet auf die Bewährung des Glaubens, v. 7. Ist der Glaube nun die einzige Ordnung, die Seligkeit zu erlangen: v. 5. so sollen ja wahre Christen das alles mit Willigkeit annehmen, wodurch ihr Glaube rechtchaffen und köstlich gemacht wird.

Vortrag: Die Bewährung des Glaubens unter den Anfechtungen der Christen.

I. Die Anfechtungen, welche Christen erdulden müssen.

Anfechtungen nennen wir alles, was einen wahren Christen

☞

sten



ffen vom Glauben, von der Liebe, Geduld, Hofnung und überhaupt von der Gottseligkeit abführen kan, und welches dazu wirklich angewendet wird, sie vom Guten aufs Böse zu ziehen.

I. Von wem kommen dieselben? Nicht von Gott, Jac. 1, 13. Denn obgleich die Mittel, welche zu den Aufsechtungen gebrauchet werden, von Gott sind: so hat Gott sie doch nicht dazu gegeben, daß seine Kinder dadurch zum Bösen sollen gereizet werden. Vielmehr will Gott dieselben zur Offenbarung des Glaubens, und zum Beweis eines kindlichen Gehorsams angewendet haben. Sie kommen aber hauptsächlich vom Satan, der deswegen ein Verführer genennet wird, L. v. 3. Der ist ein Feind der Menschen, ein Lügner und Mörder, Joh. 8, 44. Er verführet die ganze Welt, Offenb. 12, 9. Allein nicht alle Aufsechtungen und Reizungen zum Bösen geschehen unmittelbar vom Satan. Denn unser verderbtes Fleisch und Blut, die Erbsünde, die in uns wohnet, die Welt, das ist, unbekehrte Menschen in der Welt, sind eben sowol Verführer zum Bösen, als der Satan selbst, Jac. 1, 14. Weish. 2, 25. Alles, was dem Herrn Jesu und Gottes Willen entgegen ist, das setzet sich auch wider diejenigen, die Christum angehören, Gal. 5, 17. Nur gebrauchet der Irge diese Verführer oft zu Werkzeugen seiner List, Bosheit und Reizungen zur Sünde.

II. Die Mittel, welche zu den Aufsechtungen wahrer Christen gebrauchet werden, sind alle diejenigen Dinge und Umstände, die der menschlichen Natur entweder höchst zuwider oder sehr angenehm sind. Was ist den Menschen wol empfindlicher, als Noth und Trübsal? Eben darum heißen die Leiden in der Welt selbst Aufsechtungen, weil die Kinder Gottes dadurch angefochten und zur Sünde gereizet werden, Sir. 2, 1. Mangel am Brodt, und wirkliche Hungersnoth mußte dem Verführer ein Mittel seyn, mit welchem er sich an den Sohn Gottes machte, L. v. 2, 3. Da nun diese Noth dem Herrn Jesu in seiner Erniedrigung sehr empfindlich war: wie vielmehr kan es seine Jünger beugen, wenn sie in Mangel und Dürftigkeit, Verfolgung und Trübsal, Noth und Elend gerathen? Die besten Christen haben immer mit der Schwachheit des sündlichen Fleisches zu kämpfen, die bey dem Heiland nicht war.

Solten sich denn nicht sowol die menschlichen, als auch die sündlichen Triebe in ihnen am meisten regen, wenn sie durch den Jammer und Noth gereizet werden? Allerdings. Doch die Noth machet die Anfechtungen nicht allein, sondern der Versuchung gebrauchet auch das Gute im Geistlichen und Leiblichen zur Reizung zum Bösen bey Kindern Gottes, L. v. 5. 6. 8. 9. Die Gnade und Kindschaft Gottes, deren Gläubige vernichert sind, ja selbst das Wort Gottes, sind oft die Mittel, deren sich nicht nur der Satan, sondern auch das Fleisch und Blut und die Welt bedienen, wahre Christen zu betrügen. Allein bis geschiehet durch einen schändlichen Mißbrauch, da Gottes Gnade verkehrt, und die heilige Schrift verstümmelt ihnen vorgestellt wird, L. v. 5:7. Und was kan die Reizungen und Begierden der Menschen mehr in Bewegung setzen, als Reichthum, Macht, Ehre und Wollust dieses Lebens? Keine Mittel, die zur Reizung und Versuchung der Christen gebraucht werden, sind daher gefährlicher, als diese Glücksgüter in der Welt, 1 Tim. 6, 9. 10. 1 Mos. 3, 4. 5.

3. Die Reizungen selbst geschehen zum Unglauben, Verzweiflung, Murren und zum Gebrauch sündlicher Mittel in bösen Tagen. Durch das Gute im Geistlichen werden Kinder Gottes zum geistlichen Stolz, Vermessenheit, geistlicher Trägheit und Mangel an der Wachsamkeit gelockt. Und Glück und gute Tage in der Welt reizen zur Abgötterey, Ueberhebung des Herzens, Geld- und Ehrgeiz, und vielen andern Verjüngungen, Sprüchw. 30, 9.

II. Wie der Glaube unter denselben bewähret wird.

1. Obgleich alle Anfechtungen und Reizungen zur Sünde das Verderben der Christen, von Seiten derer, die sie ihnen zufügen, zur Absicht haben: so regieret doch Gott das Böse, das er zulasset, zum Guten, L. v. 1. Er weiß nicht nur alle Anfälle, die auf seine Kinder gehen, sondern er siehet den Seinen auch bey im Kampf wider alle Versuchungen, und machet, daß sie ein gutes Ende gewinnen, 1 Cor. 13, 10.

2. Die Bewährung des Glaubens unter den Anfechtungen ist Gottes Absicht bey der Zulassung derselben.

a. Der Glaube ist gleichsam die Seele des Christenthums. Wer am Glauben Schiffsbruch leidet, der verlieret als



les, was er erarbeitet hat. Nur diejenigen werden selig, welche bis ans Ende im Glauben beharren, 1 Petr. 1, 9. Mit dem Schilde des Glaubens löschete der Heiland die feurigen Pfeile des Bösewichts aus, L. v. 4. 7. 10. Und eben denselben Glauben empfiehlt uns Paulus Eph. 6, 13. Der Glaube des HErrn Jesu ist zwar nur ein unveränderliches Vertrauen auf seinen himmlischen Vater, und das aus demselben hervorstießende beständige Anhängen an denselben durch einen kindlichen Gehorsam. Hingegen bestehet der Glaube seiner Jünger in einer zuversichtlichen Zueignung der Gerechtigkeit Jesu Christi. Da aber die Zueignung des Verdienstes Jesu das Vertrauen auf den himmlischen Vater wirket: so ist die Folge und Kraft des wahren Glaubens immer einerley, nemlich der Sieg über alle Reizungen zur Sünde, 1 Petr. 5, 8. 1 Joh. 5, 4.

b. Der Glaube der Christen wird bewähret durch Ansehtungen, Job. 12, 13. Das ist ein Gleichniß, welches von der Prüfung und Reinigung des Goldes und Silbers im Feuer hergenommen ist, 1 Petr. 1, 7. Es zeigt aber theils eine Untersuchung und Offenbarung der Rechtschaffenheit des Glaubens, theils die Reinigung des Glaubens von aller Unlauterkeit und die Übung desselben in guten Werken an. Beides ist nöthig. Beides bringet Christen den größesten Nutzen, Jac. 1, 2 u. f. 1 Cor. 3, 11 u. f. Ebr. 12, 11.

Anwendung: 1) Obgleich Gott der HErr die Ansehtungen und Versuchungen seiner Kinder zuläßt: so haufen doch diejenigen Gottes Strafgerichte über sich, welche sich zu Werkzeugen des Satans gegen die Kinder Gottes gebrauchen lassen, Matth. 18, 6. 7. 2 Thess. 1, 6. 7. 2) Gläubige sollen sich weder dergleichen wünschen, noch auch dieselben schlechterdings verbitten, sondern nach dem Sinne Jesu beten: führe uns nicht ic. Matth. 6, 13. 3) So wenig die Gottlosen in denselben bestehen können: 2 Tim. 3, 13. 1 Petr. 4, 18. so gewiß haben Gläubige sich des Bestandes Gottes und der Erlösung aus allen Ansehtungen zu erfreuen, Es. 49, 14 u. f. 2 Petr. 2, 7. 9.

Lieder:

vor der Pred. Num. 609. Mache dich mein Geist ic.
 - - - 199. Wenn meine Sünd' mich ic.
 nach der Pred. - 605. v. 4. Laß mich kein Lust ic.
 bey der Comm. : 185. O du Liebe meiner Liebe ic.